

# Kanton vertröstet lärmgeplagte Gemeinden

**Güterverkehr** Lösungsvorschläge für den zunehmenden Güterverkehr durch die Region sind nicht vor Ende 2008 in Sicht

**Baselbieter Gemeinden leiden unter dem zunehmenden Güterverkehr. Der Kanton kann ihnen keine rasche Lösung in Aussicht stellen – und enttäuscht damit.**

DANIEL BALLMER

Ja, auch die Baselbieter Regierung ist der Meinung, dass die Bevölkerung vor den Auswirkungen des Güterverkehrs zu schützen ist. Nein, rasche Lösungen zeichnen sich nicht ab. Dies ist das Fazit der regierungsrätlichen Antwort auf die Petition «Für den Schutz der Bevölkerung vor Lärm und Risiken durch den zunehmenden Güterverkehr auf der Schiene». Mit 1313 Unterschriften im Köcher wollte die Arbeitsgruppe Güter-

verkehr Birsfelden-Muttenz-Pratteln erreichen, dass sich die beiden Basel «für eine für alle Beteiligten risikoärmere Verteilung des Güterverkehrs energisch einsetzen». Seit Jahren würden Überlegungen angestellt, wie der Güterverkehr durch oder um den Raum Basel herum geführt werden kann. Daher sei beschlossen worden, die langfristigen Planungen für den Knoten Basel unter Federführung der Verkehrsministerien Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz weiterzuführen. Derzeit würden Engpässe analysiert und Lösungen gesucht. «Daher lässt sich auch noch nicht sagen, welche Lösung sich abzeichnet», sagt der Baselbieter ÖV-Beauftragte Markus Meisinger. Erste Resultate sollen Ende 2008 vorliegen. Bis dahin

will sich die Baselbieter Regierung für eine möglichst umweltverträgliche Abwicklung des Güterverkehrs einsetzen. Es würden alle Möglichkeiten geprüft, die entweder eine Umfahrung ermöglichen oder die Bevölkerung möglichst umfassend vor den Auswirkungen des Güterverkehrs schützt. Meisinger: «Wir werden alles dafür tun, nicht den Schwarzen Peter zu ziehen.» Klar aber ist: Die Einflussmöglichkeiten der Baselbieter Behörden sind beschränkt.

## «Diese Antwort nützt uns nichts»

Diese Antwort trifft bei den betroffenen Gemeinden auf Unverständnis: «Das ist kalter Kaffee. Die Antwort nützt uns nichts», sagt der Prattler Gemeinderat Felix Knöpfel.

Nach der Eröffnung des Gotthard-Basis-tunnels in den Jahren 2016/17 werde sich der Güterverkehr verdoppeln. 2020 würden 690 Durchfahrten pro Tag erwartet, die über die Nord-Süd-Achse verkehren – heute sind es 350 Züge. «Die Lebensqualität in den

Gemeinden wird sich drastisch verschlechtern», befürchtet Knöpfel. «Für die Bevölkerung ist das Mass aber schon heute voll.» Nimmt der Güterverkehr weiter zu, «können wir den Viertelstundentakt vergessen», so Knöpfel. «Das will einfach niemand zuge-

ben.» Das Problem sei erkannt. Bisher habe sich Deutschland aber erfolgreich gegen einen Bypass gewehrt. «Bund und Kanton müssen zwingend mehr Druck machen, denn wir können nicht länger warten.»